

SALZBURGER MUSEUMS BLÄTTER

NUMMER 3/4
MÄRZ
2018
79. JAHRGANG



LIEBE MITGLIEDER DES SALZBURGER MUSEUMSVEREINS, GESCHÄTZTE GÄSTE DES SALZBURG MUSEUM!

2018 ist in Österreich ein Gedenk- und Erinnerungsjahr: 100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs, 100 Jahre Republik Österreich, 80 Jahre „Anschluss“ Österreichs an Nazi-Deutschland. Dieses Ereignis von 1938 war für den Salzburger Museumsverein und das Salzburg Museum Anlass, sich mit der eigenen Geschichte in der NS-Zeit auseinander zu setzen.

Das Resultat ist die Ausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer“, die wir Ihnen ab 9. März in der Kunsthalle der Neuen Residenz zeigen. Das von der Universität Salzburg, dem Stadt- und Landesarchiv, dem Landesinstitut für Volkskunde sowie der Dokumentation Obersalzberg unterstützte Projekt macht vieles sichtbar. Die Ausstellung vermittelt Salzburg im Nationalsozialismus. Sie zeigt ein Museum im Dienste der Propaganda. Sie dokumentiert die Instrumentalisierung von Mozart, Makart und Paracelsus für den Nationalsozialismus. Sie verdeutlicht das Museum als Teil eines verbrecherischen Systems. Sie erläutert den Kriegsverlauf und seine Auswirkungen auf eine Kultureinrichtung. Für die Vermittlung dieser Inhalte haben wir ein eigenes „Studio Geschichte“ vorbereitet. Es ist als Ort des Austauschs und des Dialogs angelegt und erweitert die Ausstellungsinhalte um ein informatives Veranstaltungsprogramm.

Wir sind überzeugt, dass unsere Blicke auf dieses dunkle Kapitel der Geschichte Salzburgs wichtige Erkenntnisse für viele Menschen ermöglichen. Vor allem für Schulen und Jugendliche bietet die Ausstellung eine Fülle von Informationsangeboten. Einmal mehr erweist sich das Salzburg Museum als ein attraktiver außerschulischer Lernort und barrierefreies Forum der Wissensvermittlung. Parallel zu unserem Schwerpunktprojekt bieten wir Ihnen auch in allen weiteren Häusern des Salzburg Museum und im Keltenmuseum Hallein attraktive Ausstellungen und Veranstaltungen an. Wir starten auch wieder die Ausstellungssaison im Volkskunde Museum im Monatsschlössl in Hellbrunn.

Am Schluss steht nicht nur unser herzliches Willkommen im Salzburg Museum, sondern auch die Einladung, gerade 2018 gemeinsam über Geschichte zu sprechen. Denn dann macht das heurige Gedenk- und Erinnerungsjahr ganz besonders Sinn!

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Titelseite:
Vorfahrt Adolf Hitlers auf dem Residenzplatz in Salzburg am 6. April 1938, Fotografie von Franz Krieger (1914–1993)

© Stadtarchiv Salzburg, Fotoarchiv Franz Krieger



03 IM GESPRÄCH

Gundl Hradil

04 AUSSTELLUNGEN

Anschluss, Krieg & Trümmer
Bücherverbrennung
Stadtbrand
Matthias tanzt

07 AUSGEWÄHLT UND VORGESTELLT

Andrea Brandner

08 UNTERWEGS

„Der Frühling“ von Hans Makart

09 BACKSTAGE

Depoterweiterung
Museum intern
Jahreshauptversammlung
WANTED: Barbara Krafft

11 ALLES PALETTI

Die Seite für Kinder

12 VERANSTALTUNGEN

Highlights im März und April

IMPRESSUM

OFFENLEGUNG LT. MEDIENGESETZ § 25

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1

T +43-662-62 08 08-123

E museumsblaetter@salzburgmuseum.at

Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder, Magda Krön

Lektorat: Eva Maria Feldinger

Layout: graficde'sign pürstinger

Druck: Druckerei Roser, Salzburg

Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH

Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“:

Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

im Gespräch

GUNDL HRADIL

Gundl Hradil ist die Gattin des Salzburger Grafikers und Malers Rudolf Hradil (1925–2007). Zu dessen Schaffen wird derzeit ein Werkverzeichnis erarbeitet. Erfasst wird der gesamte Bestand der Gemälde und Papierarbeiten. Das Werkverzeichnis soll als digitales Archiv online zugänglich sein.

2015 ERSCHIEN DAS BUCH „ROMA AMOR“, DAS DIE RÖMISCHEN ARBEITEN IHRES MANNES DOKUMENTIERT. WAR ROM EINE WICHTIGE LEBENSSTATION FÜR SIE?

1954 fuhr mein Mann erstmals nach Rom, und die Stadt war für ihn und später für uns gemeinsam eine Offenbarung, die Farben dort gibt es nirgendwo anders, die Pini- en, die Kirchen, die Villen wie etwa die Villa Borghese mit dem Park, das Licht, alles ist einzigartig. Auch jetzt versu- che ich jedes Jahr nach Rom zu fahren.

HAT SICH DIE KUNSTSZENE SALZBURG AUCH VERÄNDERT?

Ja. Ich bin zwar erst durch die Heirat nach Salzburg ge- kommen, aber der Umgang unter den Künstlern war an- ders, wenngleich nicht so ausgeprägt wie in Kärnten oder Tirol. Es gab Künstlergruppen wie die „Salzburger Gruppe“, zu der auch mein Mann gehörte. Mit Herbert Breiter, Werner Otte und Hermann Ober war mein Mann eng befreundet. Peiffer-Watenphul war eine Freude, wenn er nach Salzburg kam. Er war gebildet und bösar- tig-witzig wie aus einer anderen Welt. Gerhard Amans- hauser gehörte zu den engsten Freunden meines Man- nes – einfach ein kluger, geselliger Freundeskreis!

SIE HABEN LANGE JAHRE FÜR DIE SALZBURGER FESTSPIELE GEARBEITET. WIE SEHEN SIE DIE AKTUELLE INTENDANZ?

Zehn Jahre habe ich für die Festspiele gearbeitet. Ich kenne Markus Hinterhäuser schon lange, schon vom „Zeitfluss“ unter Hans Landesmann. Ich habe damals mit Gerard Mortier und Karl-Ernst Herrmann das Jahrespro- gramm gemacht. Hinterhäuser und Tomas Zierhofer, die beiden „Buben“, waren immer spät dran mit den Tex- ten ... aber jetzt denke ich, Hinterhäuser ist perfekt als Intendant. Er macht alles ganz durchdacht, er ist zutiefst künstlerisch – ein großes Glück für die Festspiele –, das ist etwas Positives für Salzburg!

VERFOLGEN SIE DIE AKTUELLE KUNSTSZENE IN SALZBURG, DIE GALERIEN UND MUSEEN?

Ich war und bin immer an der Kunst interessiert. Mir tut es Leid um die Galerie Altnöder, er hatte die richtige Linie! Seywald hat auch zugemacht und macht Online-Geschäf-

te. Ich gehe auch gerne in die Salzburger Museen, aber als Wienerin liebe ich natürlich das Kunsthistorische Muse- um mit seinen Schätzen an venezianischer bzw. italieni- scher Kunst, darunter die Werke meines Lieblingsmalers Giorgione. Fast immer, wenn ich in Wien bin, gehe ich hin.

ES IST EIN WERKVERZEICHNIS IHRES MANNES GEPLANT, WIE WEIT SIND DIE ARBEITEN?

Frau Andrea Löbmann, eine Kunstgeschichtestudentin, die in der Galerie Welz arbeitet, erstellt dieses Werkver- zeichnis und ist natürlich über Hinweise erfreut, wenn sich jemand meldet. Aber wann diese Recherche – es werden über 2.000 Einträge – abgeschlossen ist bzw. wann und in welcher Form es erscheinen wird, ist noch offen ... Es gab gerade eine Ausstellung mit Werken mei- nes Mannes in Schloss Puchheim in Attnang-Puchheim, davor war eine Schau im Kunstverein Horn, in der Galerie Magnet in Klagenfurt und in der Galerie Kopriva in Krems, die sich sehr um das Œuvre meines Mannes küm- mert und immer wieder Ausstellungen zeigt. Es ist im- mer etwas Besonderes und es freut mich, seine Werke in Ausstellungen zu sehen und zu erleben.

Das Interview führte Peter Husty.

© Salzburg Museum



ANSCHLUSS, KRIEG & TRÜMMER SALZBURG UND SEIN MUSEUM IM NATIONALSOZIALISMUS

2018: Zum 80. Mal jährt sich der „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich im Jahr 1938. Aus diesem Anlass widmet sich das Salzburg Museum der Geschichte Salzburgs zwischen 1938 und 1945.

MARTIN HOCHLEITNER

Den Ausgangspunkt der Ausstellung bilden Fragen an die eigene Museumsgeschichte im Nationalsozialismus: Was stellte das Museum aus? Was sammelte es? Welche Themen verfolgte es? In welchem Zusammenhang standen diese zur NS-Propaganda? Sah sich das Museum als Vermittler der NS-Ideologie? Erfüllte es Funktionen bei der Arierisierung von Kunst und Kulturgütern? Wie viel wusste das Museum von den Verbrechen des NS-Regimes? Gab es Handlungsspielräume? Wer waren die Täter? Wer waren die Opfer? Wie ging man nach 1945 mit der eigenen Geschichte um? Warum war das so? Wie aktuell ist der Zeitabschnitt für heutige

Arbeiten im Museum? Was kann man letztlich aus der konkreten Geschichte lernen?

Die Ausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer“ liefert Antworten auf diese Fragen. Sie formuliert diese in Bezug zur Geschichte und Kultur Salzburgs im Nationalsozialismus. Ebenso zur Entwicklung des Zweiten Weltkriegs. Das Ziel der Ausstellung sind repräsentative Einblicke in eine öffentliche Kulturinstitution in der NS-Zeit.

Die Ausstellung in der Kunsthalle ist chronologisch und thematisch angelegt. Sie führt einerseits durch die NS-Zeit in Salzburg, andererseits untersucht sie den Umgang mit der NS-Geschichte in der Nachkriegszeit. Sie entwickelt sich entlang einer Chronologie. Pro Raumbereich wird ein konkretes Muse-

umsjahr vorgestellt. Dieses wird in Bezug zur Geschichte Salzburgs gesetzt. Ebenso werden weltpolitische Ereignisse zwischen 1938 und 1945 vorgestellt. Als übergeordnete Klammern der Ausstellung funktionieren Fotografien und Filmausschnitte. Sie belegen die enge Verquickung von Kultur und Propaganda. Sie machen schließlich die Bedeutung Salzburgs für die NS-Ideologie sichtbar.

Die Ausstellung entstand im Zuge einer mehrjährigen Auseinandersetzung mit der Institutionsgeschichte des Salzburg Museum. Die Ergebnisse dokumentieren in vielerlei Hinsicht ein politisches Museum im Dienste des Nationalsozialismus. Es erfüllte zwischen 1938 und 1945 die kulturpolitischen Vorgaben für eine Kultureinrichtung. Zudem profitierte es von den nationalsozialistischen Beschlagnahmungen. Obwohl das Museum bei Kriegsende tatsächlich in Trümmern lag, überlagerte der Wiederaufbau eine Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Nationalsozialismus. Hierin zeigt sich auch die Kontinuität der handelnden Personen im Museum. Sie schrieben bis in die späten 1970er Jahre eine Geschichte, die erst in den letzten Jahren kritisch untersucht wurde. In diesem Sinn erfolgte auch die Konzeption der Ausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer“ im „Gedenkjahr 2018 – 80 Jahre Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland“.



Eröffnung der Ausstellung „Entartete Kunst“ im Salzburger Festspielhaus am 4. September 1938, Fotografie von Franz Krieger (1914–1993)

© Stadtarchiv Salzburg, Fotoarchiv Franz Krieger



Die Ruine des von Fliegerbomben zerstörten Salzburg Museum, 1945–49, Fotografie

© Salzburg Museum, Inv.-Nr. Foto 51992

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ

Mozartplatz 1

5010 Salzburg

AUSSTELLUNGSDAUER

9. März – 2. September 2018

Stellungen

VERANSTALTUNGSHINWEIS

30. April 2018, 17 Uhr
80 Jahre Bücherverbrennung
Feierliche Eröffnung des Mahnmals
zur Erinnerung an die Bücher-
verbrennung. Eine Veranstaltung
in Kooperation mit der
Stadt Salzburg



Bücherverbrennung auf dem Residenzplatz in Salzburg am 30. April 1938, Fotografie von Franz Krieger (1914–1993)

© Stadtarchiv Salzburg, Fotoarchiv Franz Krieger

BÜCHERVERBRENNUNG GEDENKEN UND ERINNERN

Am 30. April 1938 fand auf dem Salzburger Residenzplatz eine Bücherverbrennung statt.

CHRISTIAN FLANDERA

Diese nationalsozialistische Inszenierung war eine der wenigen dieser Art in Österreich. Lediglich in Thalgau und in Kärnten gab es ebensolche. Nur über die Salzburger Bücherverbrennungen wurde in der „New York Times“ berichtet.

Anlässlich der 80. Wiederkehr dieses Ereignisses wird die Stadt Salzburg ein Mahnmal errichten. Das Salzburg Muse-

um wird, in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Salzburg, die historischen Hintergründe beleuchten. Dazu werden im Innenhof der Neuen Residenz von 30. April bis 8. Juli 2018 Texte über die Berliner und Salzburger Bücherverbrennung informieren.

Die Universitätsbibliothek wird vom 9. April bis zum 25. Mai 2018 in den Fenstern der Hauptbibliothek in der Hofstallgasse eine Ausstellung zu diesem Thema präsentieren.

KOSTENLOSE FÜHRUNGSTERMINE

Christian Flandera – Irmgard Lahner

4. Mai 2018, 10.30 Uhr (für Museumsvereinsmitglieder)

12. Mai 2018, 10.30 Uhr (im Rahmen des Salzburger Museumswochenendes 2018)
Die Führungen beginnen in der Ausstellung im Innenhof der Neuen Residenz und enden an der Fensterfront der Hofstallgasse der Universitätsbibliothek

Christian Flandera

14. Juni 2018, 16.30 Uhr

5. Juli 2018, 16.30 Uhr

Führungen im Innenhof der Neuen Residenz

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ

Mozartplatz 1 | 5010 Salzburg

AUSSTELLUNGSDAUER

30. April – 8. Juli 2018



STADT IN FLAMMEN – 200 JAHRE STADTBRAND IN SALZBURG

ERICH MARX

Der 30. April 1818, Christi Himmelfahrtstag, war ein sehr warmer Frühlingstag mit starkem Föhnwind. Das Militär hatte sich auf dem Residenzplatz versammelt, um den Herzog von Württemberg mit einer glanzvollen Parade zu empfangen. Die Kanonenschüsse von der Festung signalisierten aber nicht dessen Ankunft, sondern ein Feuer, das auf dem Dach des Südflügels des heutigen Priesterhauses ausgebrochen war. Als Auslöser konnte man später eine Fettexplosion in der dortigen Soldatenküche eruieren. Das Feuer breitete sich rasend schnell aus und erfasste einen Großteil der Wohn- und Geschäftshäuser in der Neustadt, das Schloss Mirabell, die Kasernen, die Lodronischen Paläste, das Loreto-Kloster sowie die Dreifaltigkeits- und Sebastianskirche. Zwölf Tote waren zu beklagen, fast 1.200 Menschen verloren ihre Wohnung und oft die gesamte persönliche Habe. Durch eine europaweite Spendenaktion des Kreisamtes und des Handelsstandes gelang ein rascher Wiederaufbau der meisten Privathäuser, bei öffentlichen Gebäuden dauerte es meist länger.

Zum 200-jährigen Gedenken wird diese Brandkatastrophe von zwölf Autoren erstmals historisch detailliert aufgearbeitet und in einem von Erich Marx und Peter F. Kramml herausgegebenen Buch der Freunde der Salzburger Geschichte und des Stadtarchivs publiziert. Dazu zeigt das Salzburg Museum ab 28. April 2018 im Panorama Museum eine Sonderausstellung, in der nicht nur der Stadtbrand von 1818, sondern auch andere dramatische Brandereignisse im Land Salzburg thematisiert werden.

▲
**Johann Michael Sattler (1786–1847),
Der große Brand der Rechtsstadt von Salzburg
am 30. April 1818,
1818–1828,
Gouache auf weißem Zeichenpapier,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 2065-49**
© Salzburg Museum

SALZBURG MUSEUM | PANORAMA MUSEUM
Residenzplatz 9
5010 Salzburg
AUSSTELLUNGSDAUER
28. April 2018–13. Jänner 2019

MATTHIAS TANZT – SALZBURGER TRESTERER ON STAGE

ERNESTINE HUTTER

Die Ausstellung wird vom Österreichischen Museum für Volkskunde in Wien übernommen. Der in Salzburg geborene Künstler Thomas Hörl setzte sich intensiv mit dem im Pinzgau heimischen Brauch des Tresterertanzes auseinander. Frühe historische Foto-, Film- und Tonaufnahmen, die zwischen 1898 und 1939 einen Pinzgauer Vorpercht namens Matthias Eder dokumentieren, dienten als Ausgangspunkt. Die Intervention des Künstlers liegt darin, das Material zu diesem Brauch in die Gegenwart zu übersetzen, es den Besucher/innen zu offerieren und sie zum Mitmachen aufzufordern. Thomas Hörl schlüpfte für das Video in ein Hanswurst-Kostüm und hat sich in den historischen Film hineinkopiert. Dort vollführt er zusammen mit dem historischen Matthias Eder einen spielerischen Tanzdialog. Sowohl inhaltlich als auch gestalterisch versteht sich die Ausstellung als „Ein Dialog, der zugeschriebene Bedeutungen aus der Geschichte vorführt und durch die Zuschauer laufend befragt wird.“ (Lisi Breuss)



**MATTHIAS TANZT.
SALZBURGER
TRESTERER ON
STAGE. Kunst und
Wissenschaft im
Dialog. U. Kammer-
hofer-Aggermann
(Hg.), (= SBzVK 24 /
ÖMV 103),
Salzburg 2017.**
Coverentwurf:
Matthias Klos

VOLKSKUNDE MUSEUM
Monatsschlössl in Hellbrunn
AUSSTELLUNGSDAUER
24. März–4. November 2018



SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER

JG.17, NR.6, NOVEMBER-DEZEMBER 1938

Die Frage nach einem besonderen Objekt aus der Sammlung des Salzburg Museum hat mich sehr lange beschäftigt. Sie war für mich schließlich Anlass für ein Gespräch mit Direktor Martin Hochleitner über die Exponate der aktuellen Ausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer“. Wir haben auch im Aufsichtsrat des Museums eingehend über diese Ausstellung diskutiert. Es war uns sehr wichtig, dass das Museum auf das Gedenkjahr „80 Jahre Anschluss 1938“ reagiert und in diesem Rahmen auch seine eigene Vergangenheit als Kultureinrichtung in der NS-Zeit aufarbeitet. Letztlich hat mich in der Fülle von Exponaten eine Ausgabe unserer „Museumsblätter“ von 1938 besonders betroffen gemacht. Sie dokumentiert einen Vortrag des Kulturreferenten des Reichspropagandaamtes Salzburg, Helmut Frischenschlager, im Salzburg Museum. Er referierte damals über „Die Bedeutung musealer Werte für die nationalsozialistische Kulturpolitik“ und betonte das „Zurückdrängen des Judentums“ als

die Hauptaufgabe des Museums. Es ist schmerzlich erkennen zu müssen, dass dieses antisemitische Zeugnis von 1938 so direkt mit der Geschichte des Salzburg Museum in der NS-Zeit verbunden ist. Wir sind es den Opfern des Nationalsozialismus schuldig, dieses dunkle Kapitel der Institutionsgeschichte zu beleuchten und sämtliche Verstrickungen mit dem NS-System sichtbar zu machen. Mein ausgewähltes Objekt aus dem Salzburg Museum verstehe ich somit auch als einen persönlichen Auftrag, mich im heurigen Jahr für eine Kultur der Erinnerung und gegen das Vergessen zu engagieren – vor allem auch in Verantwortung für unsere Gegenwart.



Andrea Brandner
© SPÖ

Andrea Brandner ist seit 2014 Gemeinderätin und seit November 2017 Klubvorsitzende des SPÖ Gemeinderatsklubs in der Stadt Salzburg. Sie ist seit 2014 Mitglied des Kuratoriums des Salzburg Museums und des Aufsichtsrates der Salzburg Museum GmbH.



„DER FRÜHLING“ VON HANS MAKART

PETER HUSTY

In der Bundeskunsthalle Bonn wird von 28. September 2018 bis 27. Jänner 2019 die Ausstellung „Malerfürsten“ zu sehen sein.

Bereits in der Renaissance und im Barock etablierten sich Maler wie Raffael, Tizian, Rubens und van Dyck mit einem gesellschaftlich anerkannten und höfisch privilegierten Sonderstatus. Als Malerfürsten zeigten sie sich in ihrem Verhalten und in ihren Selbstbildnissen. Sie wurden nobilitiert und reich beschenkt, kleideten sich kostbar, arbeiteten mit leichter Hand, veranstalteten aufwändige Feste und statteten ihre Häuser repräsentativ aus.

Zu diesem Bonner Projekt erreichte das Salzburg Museum eine lange Liste von Leihwünschen den Maler Hans Makart betreffend: Kunstgewerbliche Fotos, Porträts sowie Genreszenen sind darunter und natürlich auch „Der Frühling“, eines der größten Gemälde in den Sammlungen des Salzburg Museum. Dieses stellt einen unglaublichen logistischen Aufwand dar, denn das Gemälde ist in der Kunsthalle hinter einer Wand eingebaut und muss von dort aus die lange Reise antreten. Trotzdem freut es uns sehr, dass das Salzburg Museum mit seinen Leihgaben auf dieser Schau vertreten sein wird.

▲ **Hans Makart (1840–1884),
Der Frühling,
1883–1884, Öl auf Leinwand,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1 55-73**
© Salzburg Museum, Andreas Hechenberger

NEUES ANGEBOT IM MUSEUMSSHOP

Frisch aus der Druckerpresse ist das neue Buch des Experten für Ur- und Frühgeschichte im Salzburg Museum im Shop in der Neuen Residenz eingelangt. Der Titel verrät, dass sich das Handbuch unter anderem als ideale Begleitung durch die Urgeschichte-Ausstellung im Keltenmuseum Hallein anbietet. Mitglieder des Salzburger Museumsvereins können dieses Werk gegen Vorlage der Mitgliedskarte im Aktionszeitraum bis 29. April 2018 mit einem Rabatt von 30 Prozent erwerben.

**Holger Wendling: Zeitsprünge |
Ursprünge – Reise in die Urgeschichte
Salzburgs. Ein Handbuch der urge-
schichtlichen Archäologie einer Alpen-
region. Salzburg 2018.**



Hardcover,
128 Seiten,
ISBN 978-3-900088-88-0,
16,90 Euro

DEPOTWEITERUNG IM STUDIENGEBÄUDE ALPENSTRASSE

MARKUS SCHWELLENSATTL

Durch den Umzug der Kunstobjekte des Museum der Moderne in das neue Depot in Guggenthal ergibt sich für das Salzburg Museum die Möglichkeit, die Depotflächen im Studiengebäude Alpenstraße zu erweitern. Durch die zusätzlichen 1.500 Quadratmeter wird es erstmals Räume für die Objektlogistik geben, also ein Verpackungs-

lager, einen Bereitstellungsbe- reich und ein Eingangsdepot. Es können die bestehenden Depots etwas entlastet werden und die Sammlung „Musikinstrumente“ und „Historische Waffen“, derzeit im Bürgerspital bzw. auf der Festung, dort- hin gebracht werden. Es ist eine gute Zwischenlösung für die nächsten Jahre. Ziel bleibt jedoch das „Wissenszentrum“, also ein neues Zentraldepot mit



Büros, Werkstätten und publi- kumsorientierten Berei- chen, die einen professionellen Rah- men für die objektbezogene Museumsarbeit bieten.

**Studiengebäude Alpenstraße,
Seitentrakt, Modul_D**

© Salzburg Museum



© Schauspielhaus Salzburg

MUSEUM INTERN

VORHANG AUF – FÜR UNSERE NEUE KOOPERATION MIT DEM SCHAUSPIELHAUS SALZBURG!

RENATE WONISCH-LANGENFELDER

Die Mitglieder des Museumsvereins erhalten ab sofort 20 % Nach- lass auf Einzelkarten und weitere Vergünstigungen. Bitte beachten Sie unsere aktuelle Beilage! Zum gegenseitigen Kennenlernen bie- tet das Schauspielhaus die Möglichkeit, an der Generalprobe zu Ödön von Horváths „Niemand“ am 14. März 2018 um 19.30 Uhr teil- zunehmen – bitte rasch unter T 0662-80 85-85 anmelden!
Wir freuen uns sehr für alle Museums- und Theaterfreunde über die Zusammenarbeit und auf viele Begegnungen im Schauspielhaus!

SALZBURGER MUSEUMSVEREIN JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

**Die Jahreshauptversammlung des Salzburger Museumsvereins
findet am**

Donnerstag, 22. März 2018, 18 Uhr

im Salzburg Museum Neue Residenz, Mozartplatz 1 statt.
Alle Mitglieder des Museumsvereins sind dazu herzlich
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht über das Vereinsgeschehen 2017 durch den
Geschäftsführer Dr. Hanno Bayr und die
Präsidentin Landesrätin Dr. Brigitta Pallauf
3. Bericht des Direktors des Salzburg Museum
Hon.-Prof. Dir. Dr. Martin Hochleitner
4. Kassenbericht 2017 (Dr. Martin Mang)
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Festlegung der Mitgliedsbeiträge ab 2019
8. Neuwahl des Vereinsausschusses 2018 bis 2021
9. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern.
Solche Anträge müssen lt. § 9 der Satzungen dem Ausschuss
mindestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung
schriftlich übermittelt worden sein.
10. Allfälliges

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung spricht Frau
Univ.-Prof. Dr. Helga Embacher zum Thema „Debatten um Er-
innern und Gedenken in Salzburg“, und wir dürfen Sie zu einem
Besuch der Sonderausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer.
Salzburg und sein Museum im Nationalsozialismus“ einladen.

Für die Vereinsleitung:

Dr. Hanno Bayr
Geschäftsführer

Landesrätin Dr. Brigitta Pallauf
Präsidentin

SO VIEL ARBEIT! SUSANNE ROLINEK – PROVENIENZFORSCHUNG

MAGDA KRÖN

Die Suche nach der Herkunft von Museumsobjekten, die in der NS-Zeit zwischen 1938 und 1945 durch Enteignung, Zwangsverkauf oder Raub in den Besitz des Salzburg Museum gekommen sind, ist unter anderem die Aufgabe von Susanne Rolinek. Voraussetzung für diese anspruchsvolle Tätigkeit ist ihr Studium der Geschichte, die Absolvierung eines Museumslehrgangs und ihr Fokus auf die Zeitgeschichte.

Schon früh befasste sie sich auch mit Ausstellungen, arbeitete in der Organisation und Ausstellungsplanung mit und schließlich kuratierte sie 2014/15 im Salzburg Museum die Ausstellung „Krieg. Trauma. Kunst. Salzburg und der Erste Weltkrieg“. Wichtig für ihre heutige Arbeit waren auch ihre Erfahrungen als Provenienzforscherin im Museum der Moderne.

Derzeit geht es darum, die Bestände des Salzburg Museum systematisch nach Werken zu durchforsten, die in der Zeit der NS-Herrschaft unter Zwangsbedingungen ins Museum kamen. Das sind Objekte aus jüdischem, aber auch aus klösterlichem und kirchlichem Eigentum. Waren doch viele kirchliche Einrichtungen, u. a. das Loreto-, das Ursulinen-, das Kapuziner- und das Franziskanerkloster, in der Stadt Salzburg enteignet bzw. unter Zwangsverwaltung gestellt worden.

Es gehört viel Spürsinn, Ausdauer bei der Suche in diversen Archiven und ein gutes Netzwerk dazu, um den Weg eines Objekts ins Museum zu ergründen. Am Ende stehen dann die Rückgabe an die ursprünglichen Eigentümer oder deren Erben und die Anerkennung großen Unrechts sowie ein Gewinn an Klarheit und Transparenz für unser Haus.



Susanne Rolinek
© Salzburg Museum

Barbara Krafft
(1764–1825),
Porträt der Barbara
Rüsse Meyer,
geborene Lechner,
Großmutter des
Malers Hans Makart,
1808,
Öl auf Karton,
Salzburg Museum,
Inv.-Nr. 136-43
© Salzburg Museum



WANTED: BARBARA KRAFFT

REGINA KALTENBRUNNER

2019 wird der Porträtistin Barbara Krafft (Iglau 1764–1825 Bamberg) eine Ausstellung in Salzburg und Bamberg gewidmet.

Die geschiedene Frau und alleinerziehende Mutter lebte von ihren Porträtaufträgen aus der Hautevolee dieser beiden Städte. Sie malte Einzelpersonen und Familien, entzückende Kinderbildnisse, aber auch Stillleben und Bilder religiösen Inhalts. Da zirka ein Drittel ihrer nachweisbaren Arbeiten verschollen ist – sich aber hoffentlich noch in Privatbesitz befindet –, starten wir diesen Aufruf: **WANTED:** Arbeiten von Barbara Krafft, nata Steiner. Fast alle ihre Arbeiten sind signiert.

Sollten Sie ein Gemälde, eine Miniatur oder eine Zeichnung von ihr besitzen, melden Sie sich bitte im Salzburg Museum. Zweckdienliche Hinweise an: regina.kaltenbrunner@salzburgmuseum.at

PS: Wenn Sie das nächste Mal eine ursprünglich golden eingewickelte Mozartkugel in Ihren Mund schieben – denken Sie daran, Sie haben (vermutlich) gerade ein „Werk“ Barbara Kraffts zerknüllt.

ZAHLEN UND FAKTEN

NATALIE FUCHS

2017 legte das Salzburg Museum seinen Fokus verstärkt auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. So wurden zahlreiche Ausstellungsprojekte als Kooperationsprojekte angelegt. Insgesamt kann sich das Salzburg Museum über einen BesucherInnenzuwachs freuen. 2017 waren 892.161 zu Gast. Das entspricht einer Steigerung von 1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Besonders erfolgreich konnten wieder das Spielzeug Museum und das Festungsmuseum bilanzieren. In der Neuen Residenz wurden knapp 100.000 BesucherInnen begrüßt. Im Vergleich zu 2015 bedeutet dies eine Steigerung von knapp 20.000 Menschen in der Neuen Residenz. 2016 hatte man aufgrund der Landesausstellung 127.642 BesucherInnen.

alles paletti



Thomas Ender (1793–1875),
Ruine beim Pass Strub,
um 1830,
Öl auf Papier auf Leinwand,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1044/2004
© Salzburg Museum (Ankauf Komitee für Salzburger Kulturschätze)

SEITE FÜR KINDER



Ich sehe
*Eine Ruine
im Wald*
Sie sieht schön und interessant aus.
Im Bild kommt ein Gewitter vor.
Findest du die Ruine beim Pass Strub
in der Ausstellung?



BASTELTIPP

Lustiger Kressekopf

DU BRAUCHST:
einen kleinen Tontopf mit Untertasse
Watte
Kressesamen
Lackmalstifte



Zeichne ein fröhliches Gesicht auf den Tontopf, am besten mit wasserfesten Lackmalstiften, dann kannst du das Töpfchen auch gut waschen. Fülle Watte in das Gefäß und lass ein wenig Wasser darüber rinnen. Verteile dann die Kressesamen auf der feuchten Watte und stell das Töpfchen an einen sonnigen, warmen Platz. Nach einem Tag kannst du bereits sehen, wie die ersten Triebe aus den Samen sprießen, und nach vier Tagen hat dein Kressekopf eine grüne Haarpracht.

„ICH SEH' WAS“

RUINE BEIM
PASS STRUB

Sophia
9 Jahre



© privat

DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

*Das über Mozart und die Ausstellung
von originalen Sachen*

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

Eine Lernspielecke für Kinder

DAS MACHE ICH AM LIEBSTEN:

*Gitarre üben, lesen, malen, spielen,
fernsehen, mit meinem Hund Simba
spazieren gehen*

Veranstaltungen

3. MÄRZ 2018, 15 UHR

SALZBURGER CLAVIER CONCERTS 2018

Bereits im fünften Jahr bietet die beliebte Konzertreihe mit Christian Bauschke am historischen Hammerflügel jeweils am ersten Samstag im Monat Salzburger Klaviermusik des 18. Jahrhunderts in Verbindung mit Werken von W. A. Mozart und seinen Zeitgenossen.

Kosten: Museumseintritt, Museumsvereinsmitglieder gratis.



© privat

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg



© STV Geschichte, Salzburg

14. MÄRZ 2018, 18 UHR

RETRO:KINO

Filmvorführung im „Studio Geschichte“: „Roxy und ihr Wunderteam“ entstand 1936 als Operette und wurde 1937 in Budapest verfilmt. Damit ist der Film der letzte unabhängige ungarisch-österreichische Film vor dem „Anschluss“ Österreichs an Nazi-Deutschland. Eine Veranstaltung der „Studierendenvertretung Geschichte“ in Kooperation mit dem Salzburg Museum.

Kostenlos

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

26. APRIL 2018, 17.30 UHR

EXPERTENVORTRAG

Im Rahmen der Sonderausstellung „Anschluss, Krieg & Trümmer“ referiert Mathias Irlinger, Historiker und Bildungsreferent der „Dokumentation Obersalzberg“ über „Die Heimaten des Adolf Hitler. Österreich und der Obersalzberg in der fotografischen Inszenierung im Nationalsozialismus“.

Kosten: 2,50 Euro Veranstaltungsbeitrag, Eintritt frei



© Institut für Zeitgeschichte /
Foto: wunschkind medienproduktion KG

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

10. MÄRZ 2018, 10.30 UHR

MIT FRITZ MOOSLEITNER IM GESPRÄCH

Im „Studio Geschichte“ wurden Menschen eingeladen, Objekte, die für sie in Bezug auf die Jahre 1938 bis 1945 von Bedeutung sind, auszustellen. Die Spannweite der Erinnerungen ist groß und umfasst vier Generationen. Fritz Moosleitner erzählt über seine Kindheits- und Jugenderinnerungen in den 1940er und 1950er Jahren. Bei Kaffee und Gebäck ins Gespräch kommen ...

Kosten: 2,50 Euro Veranstaltungsbeitrag, Eintritt frei

SALZBURG MUSEUM | NEUE RESIDENZ
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

VOLKSBANK SALZBURG



Wir fördern Kunst in unserer Region.

Die langjährige Partnerschaft mit dem Salzburger Museumsverein freut uns ganz besonders!

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.